

Bauchronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **46 (1959)**

Heft 4: **Schulbauten**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

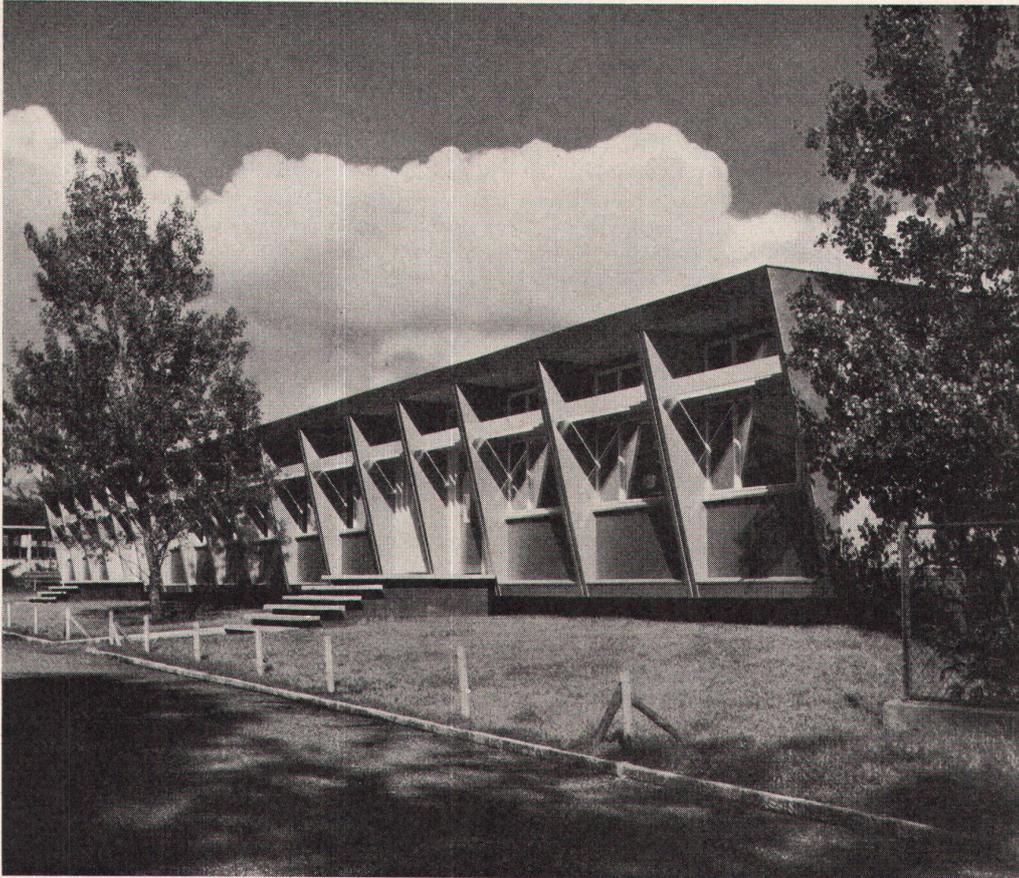
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bauchronik

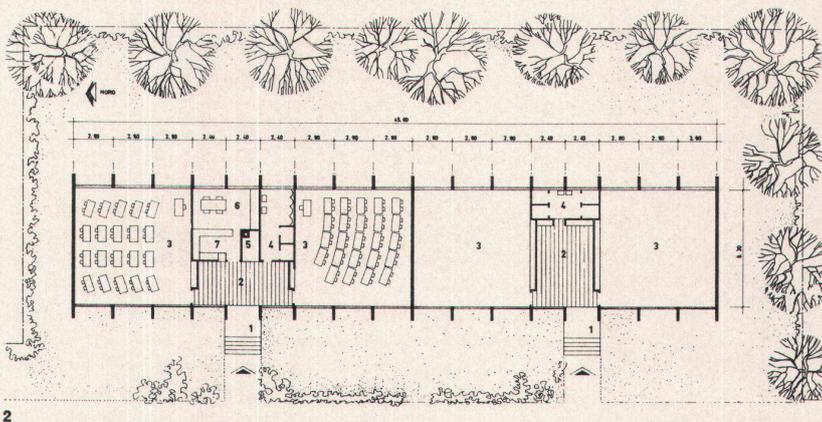
Transportabler Schulpavillon in Zug Architekten: Fritz Stucky und Rudolf Meuli, Zug

Es gibt kaum ein Bauproblem, das unseren schweizerischen Gemeindebehörden mehr zu schaffen macht als die Bereitstellung geeigneter Schullokale, wenn ein bestehendes Schulhaus zu klein wird und ein neues wirtschaftliches Gebäude mit mindestens acht bis zehn Schulzimmern noch zu groß ist. Jede Schulbaukommission wird in diesem Falle früher oder später provisorische Pavillons als Übergangslösung diskutieren, doch haben alle seit einiger Zeit bekannten Konstruktionsmethoden den Nachteil, daß sie beim Transport an einen neuen Platz in zu viele Einzelteile zerlegt werden müssen, um noch wirtschaftlich zu sein.

Der Stadtrat von Zug beschloß deshalb, durch drei Vertreter verschiedener Konstruktionsmethoden einen Wettbewerb zu veranstalten. Es sollte eine Lösung der Vorzug gegeben werden, die nicht nur in bezug auf Qualität, Wärmeisolation, Lebensdauer, schultechnische und ästhetische Anforderungen, Betriebs-



1



- 1 Eingang
- 2 Garderobe
- 3 Schulzimmer
- 4 WC
- 5 Heizung
- 6 Lehrer
- 7 Sammlung

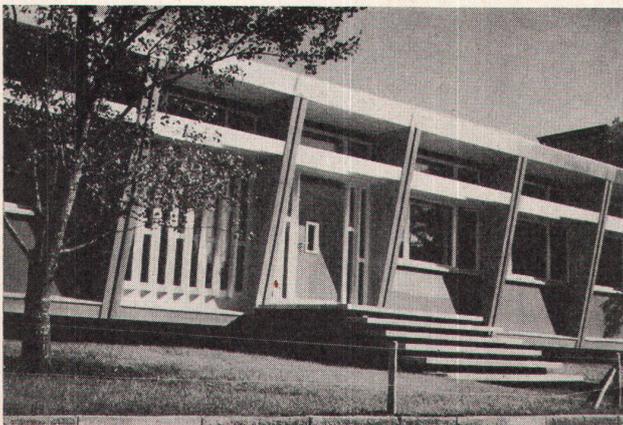
2

- 1 Die Klassenzimmerfront des vorfabrizierten Schulhauses

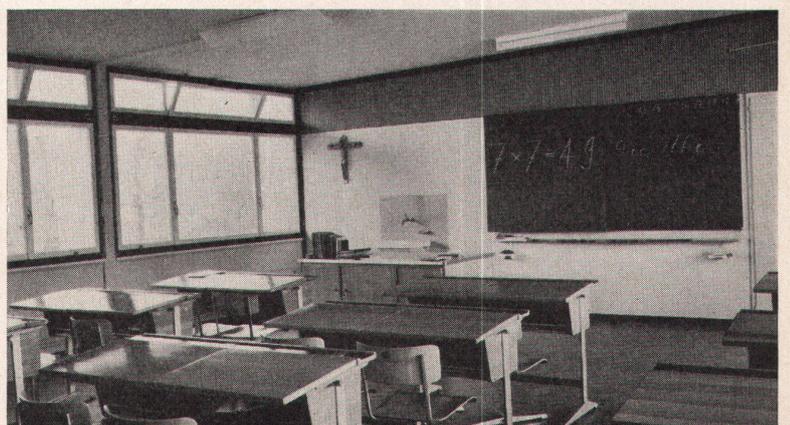
2 Erdgeschoß 1 : 300

3 Eingangspartie

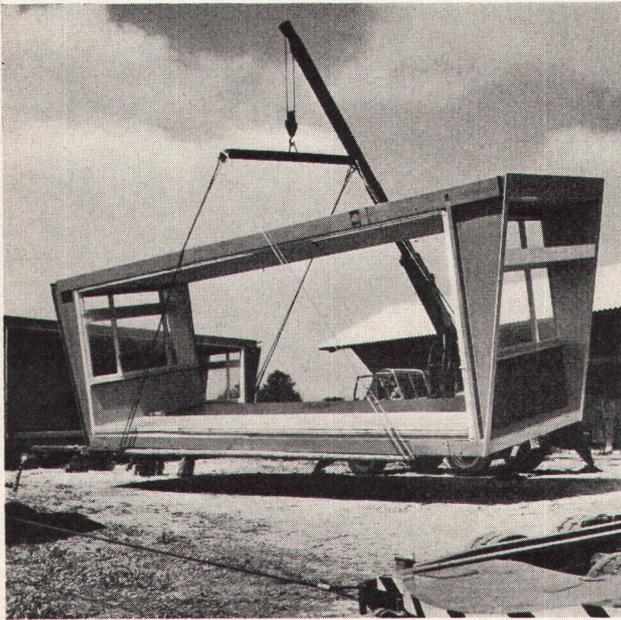
4 Schulzimmer



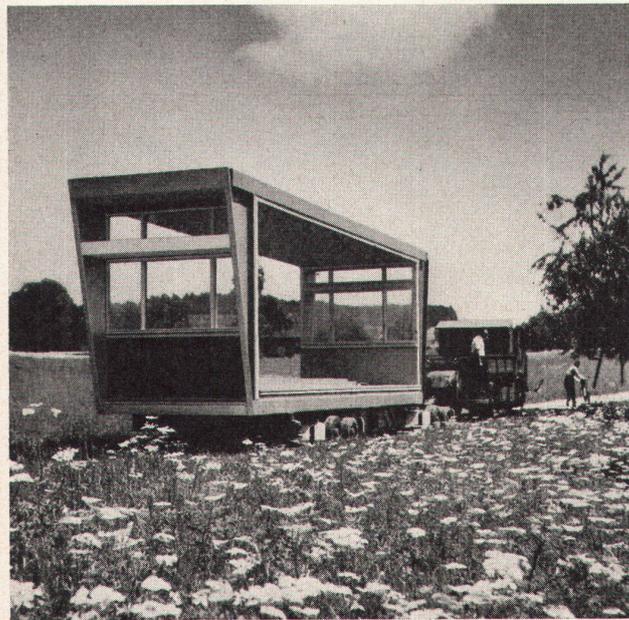
3



4



5



6



7

und Erstellungskosten einem Massivbau entspricht, sondern auch wirtschaftlich transportiert werden kann. Der hier beschriebene Pavillon wurde in der Folge ausgeführt.

Im Gegensatz zu den bekannten Elementkonstruktionen besteht der Pavillon auf dem Gelände «Gut Hirt» mit vier Normalklassenzimmern, einem Lehrerzimmer, zwei Toiletten und Garderobenanlagen und einem Heizraum aus nur siebzehn transportierbaren Elementen von rund 8×3 m. Diese Baukörper sind permanent ausgebaut. Beim Transport müssen also weder Wand-, Dach- oder Bodenbeläge noch Fenster, Installationen oder Mobiliar ausgebaut werden. Dadurch ist auch eine einwandfreie Isolation möglich, ohne daß ein Transport die Qualität und Lebensdauer beeinflußt.

Jedes Element besteht aus einer normalen Holzkonstruktion, die komplett abisoliert in zwei Stahlblechrahmen hängt. Die Verbindung zweier Elemente liegt zwischen diesen Rahmen, wo die nötigen Teile sehr genau ineinandergeschoben werden können. Die Stahlträger aus abgekantetem Blech geben den Baukörpern die nötige Stabilität, obwohl das Element auf der ganzen Schulzimmerbreite beidseitig offen ist. Die Konstruktion ist trotzdem so leicht, daß der ganze Baukörper mit einfachen Mitteln transportiert werden kann. Der Pavillon «Gut Hirt» wurde auf den Werkplätzen der Zimmerleute fertiggestellt und fünfzehn Kilometer weit auf den endgültigen Standort transportiert. Die Transportarbeiten dauerten zwei Tage und kosten rund Fr. 6000.—. Es zeigte sich dabei, daß die einzelnen Baukörper sehr stabil sind; trotz Verkantungen und Schlägen brach nicht einmal eine der vielen Fensterscheiben. Damit wurde auch bewiesen, daß der Pavillon ohne Schwierigkeiten oder große Kosten später an einen neuen Standort transportiert werden kann, wenn entweder das Baurecht erlischt oder ein anderes Schulhaus ergänzt

5 Aufladen des fertigen Elementes zum Transport

6 Transport des Elementes

7 Abladen und Versetzen

werden soll. Trotz der Größe der Elemente lassen sich diese Pavillons sehr verschiedenartig variieren und kombinieren und, was für eine Gemeinde besonders wichtig ist: in einem späteren Zeitpunkt können aus den Schulzimmerelementen Säle oder kleinere Sekundarschulklassen, Handarbeitszimmer, Beratungszimmer usw. zusammengestellt werden. Die siebzehn Elemente, die in Zug gebaut wurden, lassen sich zum Beispiel auch als zwei zweizimmerige Pavillons mit Garderoben und WC-Anlagen verwenden. Durch diese patentierte Bauweise hat die Stadt Zug im Rahmen eines günstigen Budgets (Fr. 90.— pro m^3 SIA) einen sehr vielseitig verwendbaren Bau erhalten. Daß eine solche Neukonstruktion ausgeführt und transportiert wurde, ist vor allem dem Mut der städtischen Behörden zu verdanken.

Kunstpreise und Stipendien

Eidgenössischer Stipendienwettbewerb für angewandte Kunst 1959

Das Eidgenössische Departement des Innern hat auf Antrag der Eidgenössischen Kommission für angewandte Kunst für das Jahr 1959 die Ausrichtung von Stipendien und Aufmunterungspreisen an folgende Künstler beschlossen:

a) Stipendien

Ursula Beriger, Töpferin, Bern; Reto Bernhardt, Photograph, Bern; Leonardo Bezzola, Graphiker und Photograph, Bern; Jean-Claude de Crousaz, céramiste, Bernex GE; Werner Epp, Silberschmied, Flüelen; Carl B. Graf, Graphiker, Zürich; Guido Haas, Maler und Graphiker, Rotenbaum-Kaltacker bei Burgdorf BE; Alfred Hablützel, Photograph und Graphiker, Bern; Elisabeth Langsch, Keramikerin, Kilchberg ZH; Michael Mraikitsch, Graphiker, Wabern-Bern; Walter Ottiger, Graphiker, Bern; Willy Robert, peintre, Paris; Ernst Scheidegger, Photograph, Herrliberg ZH; Friedrich Schrag, Graphiker-Lithograph, Basel; Silvia Valentin, Weberin, Luzern; Robert Wälti, Photograph, Bern-Bümpliz; Isabelle Wettstein, Photographin, Zürich; Franz Zeier, Buchbinder, Zürich; Othmar Zschaler, Goldschmied, Bern.

b) Aufmunterungspreise

Klaus Berger, Graphiker, Bern; René Brotbeck, Graphiker, Biel; André Chapallaz, Keramiker, Basel; Claire Finaz,